



Newsletter 2018

[Newsletter abbestellen](#)

[Veranstaltungen](#) | [Aus der Forschung](#) | [Aus dem Institut](#) | [Veröffentlichungen](#)

Veranstaltungen

Vortragsreihe zu den Frankfurter Positionen 2019

Demokratie und Wahrheit

Vortragsreihe des Instituts für Sozialforschung zu den Frankfurter Positionen 2019

Die leidenschaftlich geführten Auseinandersetzungen um strategisch produzierte »fake news« und die Geschwindigkeit, mit der sie sich in einer digital vernetzten Welt verbreiten, drehen sich nicht allein um ein adäquates Verständnis von Wahrheit, sondern ebenso um die Rolle und den Wert der öffentlichen Debatte in der Demokratie. Die Unverhohlenheit, mit der aus wahrheitswidrigen Behauptungen politisches Kapital geschlagen wird, geht einher mit anderen Entwicklungen, die Warnungen und Ängste schüren: mit einer Spaltung der Gesellschaft durch Reideologisierung und rücksichtslose Identitätspolitik, einer ungehinderten Verbreitung von Verschwörungsszenarien in den sozialen Medien, dem Erfolg populistischer Narrative, einer entfesselten Rede von Lügenpresse und korruptem politischem Establishment, einer Verrohung der politischen Sprache und kommunikativer Verwahrlosung, mit Versuchen, Meinungen, Presse und Künste in ihrer Freiheit einzuschränken. Während die einen der Inszenierung offensichtlich falscher Behauptungen applaudieren, setzen andere zur Verteidigung von Tatsachen, Objektivität und Wahrheit an. Doch ist die Opposition wahre vs. falsche Tatsachenbehauptungen die Alternative, um die sich die Auseinandersetzung drehen sollte?

Die Frankfurter Positionen

Die Frankfurter Positionen sind ein Festival für neue Werke: Alle zwei Jahre vergibt die BHF-BANK-Stiftung Werkaufträge an Künstlerinnen und Künstler (Bildende Kunst, Theater, Komposition, Performance u. a.) zu einem Thema, das jeweils einen spezifischen Aspekt des gesellschaftlichen Wandels und der Veränderung unserer Lebenswelt zum Thema hat. Die Arbeiten kommen während des Festivals Ende Januar/Anfang Februar 2019 an diversen Spielstätten in Frankfurt zur Uraufführung. Während das Festival unter dem Titel »Grenzen der Verständigung« steht, verhandeln die Vortragsreihe und die Lange Nacht der Sozialforschung das Thema »Demokratie und

Wahrheit«. Während das Festival unter dem Titel »Grenzen der Verständigung« steht, verhandeln die Vortragsreihe und die Lange Nacht der Sozialforschung das Thema »Demokratie und Wahrheit«.

Termine

Mittwoch, 31. Oktober 2018

Hauke Brunkhorst (Universität Flensburg)

[Entkopplung von Wahrheit und Demokratie – Autoritärer Liberalismus im globalen Strukturwandel der Öffentlichkeit](#)

Mittwoch, 14. November 2018

Ute Daniel (TU Braunschweig)

[Die Wahrheit der »Fake News«](#)

Mittwoch, 28. November 2018

Frieder Vogelmann (Universität Bremen)

[Mit Unwahrheit kämpfen. Zur Aktualität von Vernunftkritik](#)

Mittwoch, 12. Dezember 2018

Jan Assmann (Universität Heidelberg)

[Wahrheit und Gesellschaft im Alten Ägypten](#)

Mittwoch, 19. Januar 2019

Susanne Lüdemann (LMU München)

[Demokratie und Urteilskraft im digitalen Zeitalter. Am Beispiel von Chemnitz](#)

Alle Vorträge finden um 19.30Uhr in der Zentralbibliothek, Hasengasse 4, 60311 Frankfurt am Main statt, der Eintritt ist frei

++ SAVE THE DATE ++

Freitag, 1. Februar 2019, Lange Nacht der Sozialforschung im MMK 1

Konferenz

[Paradoxien der Gegenwart. Interventionen der Sozialforschung](#)

Abschlusskonferenz des Projektverbundes »Verhandlungsformen normativer Paradoxien« mit David Archard, José Brunner, Marie Diekmann, Klaus Günther, Axel Honneth, Eva Illouz, Kai-Olaf Maiwald, Ken'ichi Mishima, Sarah Mühlbacher, Juliane Rebentisch, Andreas Reckwitz, Beate Rössler, Yves Sintomer, Sarah Speck, Ferdinand Sutterlüty, Felix Trautmann und Peter Wagner

Das von der VolkswagenStiftung geförderte Forschungsprojekt mit seinen fünf Teilprojekten hat in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungsergebnissen in der Linie des Forschungsprogramms des Instituts für Sozialforschung hervorgebracht, die im Rahmen der eintägigen Tagung vorgestellt werden. Dazu kommen Beiträge von Gästen aus dem In- und Ausland. Die Vorträge verstehen sich als zeitgenössische Interventionen aus der Perspektive kritischer Sozialforschung und verhandeln verschiedene Paradoxien unserer Gegenwart.

15. Dezember 2018

10.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Veranstaltungsort: Chagallsaal, Schauspiel Frankfurt

Weitere Vorträge

29. Oktober 2018

Prof. Dr. Jürgen Link (Technische Universität Dortmund)

[Normalismus und Antagonismus in der Postmoderne. Krise, New Normal, Populismus](#) (Buchpräsentation)

19 Uhr c. t.

Veranstaltungsort: IfS, Raum I

1. November 2018

Prof. Dr. Vicky Iakovou (University of the Aegean, Mytilene/Lesbos)

»Writing on the Political From the Side of the Dominated«. On Miguel Abensour's Critical Theory

18 Uhr s. t.

Veranstaltungsort: IfS, Raum I

15. November 2018

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza (Humboldt-Universität zu Berlin)

Masse und Vergnügen. Kracaueurs politische Soziologie

Respondenz: Francesca Raimondi (Kunstakademie Düsseldorf)

18 Uhr c. t.

Veranstaltungsort: IfS, Raum I

Veranstaltungs- programm

Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie unter:

www.ifs.uni-frankfurt.de/veranstaltungen/

Aus der Forschung

Neues Projekt

Flucht aus der Freiheit. Der Weg junger Männer in den Dschihadismus

Prof. Dr. Ferdinand Sutterlüty; Felix Roßmeißl, M. A.



Seit 2011 zogen über 1200 Personen aus Deutschland und Österreich in die Bürgerkriegsgebiete in Syrien und im Irak, um an der Seite dschihadistischer Gruppierungen als sogenannte »foreign fighters« am Aufbau eines islamischen Staates mitzuwirken. Für viele in Deutschland oder Österreich sozialisierte Kämpfer führte das dschihadistische Engagement zu einem Bruch mit ihren bisherigen Lebensweisen und ihrem sozialen Umfeld. In dem Forschungsprojekt »Flucht aus der Freiheit« befassen wir uns mit diesen biografischen Karrieren junger Männer und gehen der Frage nach, wie sich deren Wege in die Subkultur des Dschihadismus und zur Entscheidung über die Ausreise genau gestaltet haben. Uns interessiert, aus welchen konkreten biografischen Konstellationen sich diese Entwicklungspfade und Entscheidungen ergaben und welche familiären, sozialen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Kontexte diese beeinflussten. Die Forschungsergebnisse der qualitativen Studie werden nicht nur zur wissenschaftlichen Aufarbeitung dschihadistischer Karrieren beitragen, sondern auch zur aktuellen Theoriediskussion um Gewalt, Geschlecht und Subkultur.



Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und nimmt im Oktober 2018 seine Arbeit auf.

Felix Roßmeißl, M. A., promoviert als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung im Rahmen des Projekts »Flucht aus der Freiheit«. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den Feldern der Kultur-, Gewalt- und Religionssoziologie sowie der Sozial- und Gesellschaftstheorie.

Ferdinand Sutterlüty, Prof. Dr., ist Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Familien- und Jugendsoziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Mitglied des Kollegiums am Institut für Sozialforschung.

Konferenzbericht

Machtverhältnisse in der Forschungspraxis als ethische Herausforderung und Gegenstand der Reflexion

Interdisziplinärer Workshop

Der Arbeitskreis Feldforschung des IfS organisierte in Kooperation mit der Sektion Biographieforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am 28. und 29. Mai 2018 einen interdisziplinären Workshop zum Thema »Machtverhältnisse in der Forschungspraxis als ethische Herausforderung und Gegenstand der Reflexion«. Im Anschluss an aktuelle und international geführte Diskussionen verfolgte der Workshop das Ziel, die Auseinandersetzung über machtkritische und somit auch gesellschaftliche und politische Implikationen des Forschens am IfS – einem Ort der rekonstruktiven und kritischen Sozialforschung – zu vertiefen. Den Auftakt des Programms am Vorabend des Workshops bildete der öffentliche Vortrag Hella von Ungers (Ludwig-Maximilians-Universität München) zum Thema »»Vulnerabilität« als ambivalentes Konzept der forschungsethischen Reflexion«. Am Folgetag wurde die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit intersektionellen Differenz-, Macht- und Hierarchieverhältnissen und deren (Re-)Produktion in der Forschungspraxis anhand von Impulsbeiträgen fortgesetzt. Ein ausführlicher Bericht ist in der Ausgabe 2/2018 von *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung* erschienen.

Aus dem Institut

Personen



Neu im Kollegium

Prof. Dr. Martin Saar

Martin Saar ist seit Herbst 2017 Professor für Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Nach seinem Studium der Philosophie, Psychologie und Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität in Berlin und New School for Social Research in New York promovierte er mit einer Arbeit zum Begriff der Genealogie bei Nietzsche und Foucault im Fach Philosophie und war anschließend wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seiner Habilitation zur politischen Theorie

Spinozas folgten Professurvertretungen und Gastaufenthalte an den Universitäten Bremen und Hamburg, an der New School for Social Research in New York und der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2014 bis 2017 war er Professor für Politische Theorie der Universität Leipzig. Er ist Mitglied des Exzellenzclusters »Die Herausbildung normativer Ordnungen« der Goethe-Universität.

Gastwissenschaftler_innen

Dr. Louis Blond ist Senior Lecturer am Department für Religionswissenschaften der Universität Kapstadt in Südafrika. Während seines Gastaufenthaltes am IfS von August 2018 bis Februar 2019 untersucht Louis Blond unter dem Titel »The Failure of Alterity Narratives in Philosophy and Post/Decolonial Theory« zeitgenössische Anerkennungstheorien in Auseinandersetzung mit postkolonialen Theorieansätzen. Ausgangspunkt bildet dabei die These, dass es in rassifizierten Gesellschaften keine gelingende Anerkennung des Anderen geben kann.

Anouch Kurkdjian ist Doktorandin in Soziologie mit dem Schwerpunkt Kritische Theorie an der Universität São Paulo, Brasilien. Ihre Masterthesis schrieb sie über Georg Lukács' Theorie des Romans. Im Rahmen ihrer Dissertation befasst sie sich während ihres fünfmonatigen Gastaufenthalts von August bis Dezember 2018 mit dem Thema »Literatur und Wahrheit: Adornos Noten zur Literatur«.

Dr. Michael Nance ist seit 2012 Assistant Professor für Philosophie an der Universität Maryland in den USA. Im Sommer dieses Jahres war er bereits zum zweiten Mal Gast am IfS. Sein Forschungsaufenthalt, der dem Thema »Revolution, Anerkennung und Legitimität in Fichtes Rechtsphilosophie« gewidmet war, wurde durch die Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert.

Dr. Önder Özden war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kirikkale sowie an der Universität Ankara, Türkei. Er promovierte mit einer Arbeit über die Rolle der Lüge in der modernen Demokratie. Während seines im Juni 2018 begonnenen einjährigen Gastaufenthalts am IfS steht im Zentrum die Ausarbeitung seines Habilitationsprojekts, das den Zusammenhang von Konzeptionen des Selbst und Formen demokratischer Partizipation zum Thema hat.

Dr. Duarte Rolo ist seit 2015 Juniorprofessor am Laboratoire de Psychologie Clinique, Psychanalyse et Psychopathologie an der Universität Paris Descartes. Während seines kurzen Gastaufenthalts im Sommer dieses Jahres entwickelte er gemeinsam mit Sabine Flick, assoziierte Wissenschaftlerin des IfS, Eckpunkte für eine vergleichende Studie zwischen Frankreich und Deutschland zur psychotherapeutischen Behandlung arbeitsbedingter Leiden.

Dr. Irini Siouti ist seit 2018 Gastprofessorin im Schwerpunkt Soziale Ungleichheit am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Wien. Nach wissenschaftlichen Forschungs- und Lehraufhalten u. a. an der Universität Kreta und der Universität Kalifornien, Berkeley, war sie von 2013 bis 2015 Mitarbeiterin in dem von der Europäischen Kommission geförderten Projekt »Opening Participatory Routes. Mentoring and Building Capacity for Active Citizenship from a Gender Perspective« am IfS. Während ihres Gastaufenthalts von März 2018 bis März 2019 setzt Irini Siouti ihre

Forschungen über politische Partizipationsprozesse von Migrant_innen in Europa im Rahmen ihres Habilitationsprojekts fort.

Andreas Streinzer ist Doktorand in Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien. Nach Gastaufenthalten an der Universität Lancaster und dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle/Saale ist er im September 2017 als Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung der Republik Österreich ans IfS gekommen. Seine ethnografische Dissertation befasst sich am Beispiel von Volos, Griechenland, mit alternativen Wirtschaftsnetzen, wie sie in den schwierigen Zeiten der Versorgungskrisen entstanden sind.

Sewnet Mekonnen Yinesu ist seit 2017 Gastforscher am IfS. Er arbeitet an einer soziologischen Studie, die auf der Grundlage von Interviews mit behinderten Migrant_innen gezielt die Intersektionalität von Behinderung und Migration in den Blick nimmt. Nach Lehr- und Forschungsaufträgen an der Universität Gonder in Äthiopien und der Andhra-Universität in Indien (u. a. zum Thema Behinderung und Armut in Nordwest-Äthiopien) ist Sewnet Mekonnen Yinesu seit 2017 Adjunct Lecturer im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Veröffentlichungen

WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung



Heft 1–2018

Eröffnet werden die »Studien« von **Ute Dettmar**. Ihr Beitrag beschäftigt sich mit Aspekten des seriellen und insbesondere des transmedialen Erzählens im Feld der populären Kinder- und Jugendliteratur und -medien. **Sarah Speck** zeigt anhand einer empirischen Studie zu Arbeitsteilung und Geschlechterarrangements in heterosexuellen Paaren, in denen die Frau das Haupteinkommen verdient, dass die Institutionalisierung der Gleichheitsnorm in Paarbeziehungen zur Reproduktion von Ungleichheit in Alltagspraktiken führt. **Andreas Reckwitz** verfolgt in seinem Aufsatz die Frage, welche sozialkulturellen Mechanismen in der spätmodernen Gesellschaft wirken, die auf der Ebene von sozialen Gruppen und Individuen systematisch negative Affekte produzieren.

Das »Stichwort« widmet sich dem Problem von sozialem Aufstieg und sozialem Abstieg. Dem normativen Selbstverständnis moderner Gesellschaften zufolge erlangen Individuen ihren sozialen Status durch eigene Leistung und nicht über Prozesse sozialer Vererbung. Soziale Auf- und Abstiege sind sowohl im individuellen Lebenslauf wie auch in der Generationenfolge möglich. Die Zunahme der Einkommensungleichheit, der Anstieg und die Verfestigung von Armut sowie die rückläufige soziale Mobilität stellen die soziale Durchlässigkeit der deutschen Ungleichheitsordnung jedoch in Frage. Die Beiträge von **Patrick Sachweh**, **Sarah Lenz** und **Evelyn Sthamer**, **Daniela Schiek** und **Carsten G. Ullrich**, **Miriam Schad** und **Nicole Burzan**, **Sighard Neckel** sowie **Stephan Voswinkel** fragen, was es für das gesellschaftliche

Selbstverständnis bedeutet, wenn Sozialstrukturen undurchlässiger werden.

In der Rubrik »Eingriffe« wird von **Tilo Wesche** in seiner evaluativen Eigentumsuntersuchung die Auffassung vertreten, dass der Wert des Eigentums für das gute Leben erstens in der Propriation der Zeit und zweitens in der damit einhergehenden Rationalisierung der Lebensdeutung besteht. **Martin Hartmann** versucht in seinem Beitrag den Begriff und damit auch das Phänomen des Neoliberalismus gegen seine Kritiker zu verteidigen.

Das »Archiv« bringt einen von **Axel Honneth** eingeleiteten und von **Dirk Braunstein** kommentierten unveröffentlichten Brief **Theodor W. Adornos** an **Herbert Marcuse** aus dem Jahr 1953.

In den »Mitteilungen aus dem IfS« berichten **Sarah Speck** und **Stephan Voswinkel** über den Vortrag und Workshop »Kritische und Feministische Theorie« zu Ehren von Regina Becker-Schmidt. Eine ausführliche Ankündigung der Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2018 von Lutz Raphael beschließt das Heft.

Zum Inhalt der WestEnd-Ausgabe [1–2018](#)



HS

Heft 2–2018

Die »Studien« beginnen mit einem Aufsatz von **Axel Honneth**, der in der These kulminiert, dass alle leitenden Begriffe des Marxschen *Kapital* über die zwei Seiten einer lebensweltlichen und einer rein wirtschaftlichen Bedeutung verfügen und nur bei Berücksichtigung dieser von Marx verkannten Spannung sich die kapitalistischen Verhältnisse angemessen analysieren lassen. Hannah Arendts Konzeption der Öffentlichkeit als Sphäre der Freiheit steht im Mittelpunkt des Beitrags von **Juliane Rebentisch**. Sie fragt, ob das durch Arendts Rückgriff auf die antike Polis gewonnene Ideal der Öffentlichkeit als eines Erscheinungsraums der Freiheit selbst überzeugt, ob wir also an diesem Ideal als einer sinnvollen und wichtigen Herausforderung moderner demokratischer Gesellschaften festhalten sollten. **Andreas Folkers** untersucht Resilienz als Schlüsselbegriff der Gegenwart. Ihm zufolge ist Resilienz nicht bloß ein neues Leitbild der Sicherheit, sondern auch ein Instrument epistemischer und technischer Kritiken der Sicherheit.

Das »Stichwort« kreist um Sozialisation und familiäre Triade. In der Psychoanalyse, Entwicklungspsychologie und Familiensoziologie sind die grundlegenden sozialisationstheoretischen Konzepte bis heute am Modell der familialen Triade orientiert. Dieser Konstellation – bestehend aus Mutter, Vater und Kind – sowie den mit ihr verbundenen ödipalen Konflikten werden von Freud über Parsons bis Oevermann fundamentale sozialisatorische Bedeutungen zugewiesen. Die Beiträge von **Kai-Olaf Maiwald**, **Vera King**, **Sarah Speck**, **Ferdinand Sutterlüty** und **Sarah Mühlbacher** diskutieren in kontroverser Weise, ob die triadisch denkende Sozialisationstheorie angesichts der pluralen Beziehungskonstellationen der Gegenwart immer noch adäquat ist.

Ulrich Bröckling untersucht im Rahmen der Rubrik »Eingriffe« die soziologische Plausibilität und Reichweite der Racket-Theorie. **Colm Tóibín** sucht in seiner Buchrezension das »Herz des Joseph Conrad« zu fassen. **Yasemin Niephaus** sieht in der Verbindung von einer Feldtheorie sozialer

Ungleichheiten mit einer neuen Kausalitätskonzeption einen Weg, die Ungleichheitsforschung wieder als Mittel der Gesellschaftsanalyse zu etablieren.

Das »Archiv« veröffentlicht **Theodor W. Adornos** Ansprache vor dem Vorstand der Stiftung »Institut für Sozialforschung« am 18. Juli 1958. Sie wird eingeleitet und kommentiert von **Dirk Braunstein**.

Die »Mitteilungen aus dem IfS« enthalten einen Bericht über den interdisziplinären Workshop »Machtverhältnisse in der Forschungspraxis als ethische Herausforderung und Gegenstand der Reflexion« am 28./29. Mai 2018 sowie einen Nachruf auf Rolf Tiedemann.

Zum Inhalt der WestEnd-Ausgabe **2–2018**

Bücher



In der Schriftenreihe des IfS »Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie« sind neu erschienen:

Marcel Mauss

[Die Nation oder Der Sinn fürs Soziale](#)

Hg. und mit einer Einführung von Jean Terrier und Marcel Fournier

Übersetzt von Christine Pries

Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, Band 25

Frankfurt a. M. und New York 2017 – Campus

Die Texte des Buches *Die Nation oder Der Sinn fürs Soziale* von Marcel Mauss, das posthum erstmals 2013 bei Presses Universitaires de France erschienen und für die Schriftenreihe von Christine Pries übersetzt worden ist, sind nach dem Ersten Weltkrieg entstanden. Sie sollten das Hauptwerk des großen französischen Anthropologen und Soziologen werden, doch fiel die Grundidee des Werks – eine künftige globale ökonomische, soziale und politische Kooperation der Nationen in Form einer »Verwirklichung der Internation« – aus der Realität seiner Zeit der extremen Nationalismen so vollkommen heraus, dass es nie zur Fertigstellung und Veröffentlichung des Manuskripts kam. Marcel Mauss entwickelt in seinen Fragment gebliebenen Texten einen Begriff von »Nation«, dem zufolge diese über sich hinaus zum Internationalismus treibt. Eine entscheidende Rolle spielt für ihn dabei ein »Sozialismus von unten«, den er als »Nationalisierung« im Sinne einer allmählichen Bewusstwerdung der Nationen versteht, ihre ökonomischen Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Große Hoffnungen setzt er dabei in den Völkerbund (»Société des Nations«). Den damaligen Zustand der Nationen, ihre Geschichte und ihre Zukunftsaussichten erschließt Mauss aus ökonomischer, rechtlich-moralischer und kulturhistorisch-ethnologischer Perspektive. Sein Werk besticht sowohl durch überragendes Detailwissen als auch durch verblüffende Vorhersagen, etwa zum Auseinanderfallen Jugoslawiens oder zum Siegeszug des Islam.



Peter Wagner

[Fortschritt](#)

[Zur Erneuerung einer Idee](#)

Übersetzt von Sebastian Esch und Theresa Friedlmeier

Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, Band 26

Frankfurt a. M. und New York 2018 – Campus

Peter Wagners Essay *Fortschritt* greift ein in eine Situation des Zukunftspessimismus und der gesellschaftlichen Orientierungslosigkeit. Er erinnert an die Erwartung der beginnenden Moderne, mit der Freisetzung der Vernunft aus Bevormundung und Willkür seien die Bedingungen geschaffen für kontinuierliche Fortschritte in allen Bereichen des menschlichen Lebens. Diese Idee eines allgemeinen historischen Fortschritts der Menschheit ist uns gründlich abhandengekommen. Während die einen der Meinung sind, mit der Herausbildung der liberalen Demokratie habe sich das Versprechen des menschheitlichen Fortschritts im Grunde erfüllt, blicken andere auf drohende ökologische Katastrophen sowie das Fortbestehen von Krieg und Gewalt, Armut und Ungleichheit, Ausbeutung und Unterdrückung. Wenn es überhaupt noch so etwas wie Fortschritt geben könne, dann liege er in der Vermeidung von Rückschritten. Peter Wagner plädiert nicht für eine Rückkehr zur geschichtsphilosophisch aufgeladenen Fortschrittsidee des 18. und 19. Jahrhunderts. Nicht nur realhistorische Erfahrungen haben sie unwiderruflich diskreditiert, sondern auch die ihr inhärente raumzeitliche Hierarchie zwischen denen, die als fortschrittlich gelten, und jenen, die als überholt oder rückständig und modernisierungsbedürftig dastehen. Vielmehr greift Wagner die postkolonialen, rassismuskritischen und feministischen

Einwände gegen das Fortschrittsnarrativ auf und fragt, ob und wie sich aus der Analyse vergangener und gegenwärtiger sozialer Kämpfe Elemente eines ermutigenden Begriffs von Fortschritt rekonstruieren lassen, der unser Handeln erneut motivieren und aus der Sackgasse vermeintlicher Alternativlosigkeit herausführen könnte.

Christian Zeller

[Warum Eltern Ratgeber lesen](#)

[Eine soziologische Studie](#)

Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, Band 28

Frankfurt a. M. und New York 2018 – Campus

Elternratgeber sind ein beliebtes Buchgenre. Diese Pionierstudie zeigt, wie eng deren Entwicklung seit der Epoche der Aufklärung mit der modernen Kleinfamilie verwoben ist. Unter Rückgriff auf Denkfiguren der Kritischen Theorie lotet Christian Zeller das Spannungsfeld von lebensweltlichem Erziehungshandeln und den Wissensbeständen von Erziehungsexperten aus. Der Autor arbeitet heraus, wie Ratgeber dazu eingesetzt werden, sich von der Prägung durch die eigenen Eltern zu distanzieren und so die Familienerziehung sensibler und kindzentrierter zu gestalten.

Weitere Buchveröffentlichungen



Axel Honneth

[Anerkennung](#)

Eine europäische Ideengeschichte

Berlin 2018 – Suhrkamp



Dirk Braunstein
[Wahrheit und Katastrophe](#)
Texte zu Adorno
Bielefeld 2018 – transcript



Dirk Braunstein, Grażyna Jurewicz und Ansgar Martins (Hg.)
»Der Schein des Lichts, der ins Gefängnis selber fällt«
[Religion, Metaphysik, Kritische Theorie](#)
Berlin 2018 – Neofelis



Felix Trautmann und *Democracia* (Hg.)
[We Protect You From Yourself](#)
[The Politics of Policing](#)
Madrid 2018 – Brumaria

Aufsätze und Artikel

Agridopoulos, Aristotelis 2018: Das anteillose Volk gegen die soziale Hierarchisierung. Zur an-archischen und egalitären Logik im Denken Rancières, in: Thomas Linpinsel und Il-Tschung Lim (Hg.): Gleichheit, Politik und Polizei. Jacques Rancière und die Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer VS, 231–248.

Braunstein, Dirk 2018: Ideologische Abgründe, in: junge Welt, 12. März, 10.

Braunstein, Dirk 2018: Freiheit bestätigt, in: junge Welt, 15. März, 20.

Braunstein, Dirk 2018: Ein stumpfes Beil. Gott, ist das alles widersprüchlich! Zur Werkausgabe Wolfgang Pohrts, in: junge Welt, 4. August, 11.

Braunstein, Dirk 2018: Zwarg, Robert. Die Kritische Theorie in Amerika. Das Nachleben einer Tradition. [Rezension], in: Theologische Literaturzeitung 143. 5, 533–534.

Braunstein, Dirk (Hg.) 2018: Theodor W. Adorno: Brief an Herbert Marcuse, 16. November 1953, in: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 15. 1, 159–162.

Braunstein, Dirk und Nico Bobka 2018: Theodor W. Adorno and Negative Dialectics, in: Beverley Best, Werner Bonefeld und Chris O’Kane (Hg.): The SAGE Handbook of Frankfurt School Critical Theory. Los Angeles u. a.: Sage, 179–195.

Braunstein, Dirk und Ansgar Martins 2018: Judentum und Jüdischsein. Adorno über verfallene Tradition und konformistische Assimilation, in: Dirk Braunstein, Grażyna Jurewicz und Ansgar Martins (Hg.): »Der Schein des Lichts, der ins Gefängnis selber fällt«. Religion, Metaphysik, Kritische Theorie. Berlin: Neofelis, 359–379.

Braunstein, Dirk, Grażyna Jurewicz und Ansgar Martins 2018: Einleitung, in:

Dirk Braunstein, Grażyna Jurewicz und Ansgar Martins (Hg.): »Der Schein des Lichts, der ins Gefängnis selber fällt«. Religion, Metaphysik, Kritische Theorie. Berlin: Neofelis, 7–22.

Flick, Sabine 2018: Arbeitsleid als soziales Leiden. Kommentar zum Teil »Soziologie und Epidemiologie der Überforderung«, in: Thomas Fuchs, Lukas Iwer und Stefano Micali (Hg.): Das überforderte Subjekt. Zeitdiagnosen einer beschleunigten Gesellschaft. Berlin: Suhrkamp, 279–290.

Saar, Martin 2018: Affekt und Singularität. Beitrag zum Reckwitz-Buchforum: Die Gesellschaft der Singularitäten. Soziopolis. <<https://soziopolis.de/beobachten/kultur/artikel/reckwitz-buchforum-6-die-gesellschaft-der-singularitaeten/>>.

Saar, Martin 2018: Marx, klassisch und unklassisch. Soziopolis. <https://soziopolis.de/erinnern/jubilaen/artikel/warum-marx-ii/#_ftn4>.

Saar, Martin 2018: Macht in Bewegung, in: Falk Bornmüller und Katrin Felgenhauer (Hg.): Macht:Denken. Substantialistische und relationalistische Theorien – eine Kontroverse. Bielefeld: transcript, 77–81.

Saar, Martin 2018: Die Kämpfe um das Begehren, in: Die Tageszeitung, 17. Februar. <<https://www.taz.de/!5482638/>>.

Saar, Martin 2018: Einleitung. Aufklärung der Gesellschaft – Politik und Recht bei Leibniz, in: Daniel Fulda und Pirmin Stekeler-Weithofer (Hg.): Theatrum naturae et artium. Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung. Stuttgart und Leipzig: S. Hirzel Verlag, 488–490.

Saar, Martin 2018: Spinoza und der Standpunkt des Menschen. [Rezension von: Wolfgang Bartuschat: Spinozas Philosophie. Über den Zusammenhang von Metaphysik und Ethik. Hamburg: Meiner 2017], in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 66. 4, 580–585.

Saar, Martin 2018: Foucaults letztes Buch. »Ethik ist ein Kampfplatz«. Martin Saar im Gespräch mit René Aguigah, in: Deutschlandfunk Kultur, 4. Februar. <http://www.deutschlandfunkkultur.de/foucaults-letztes-buch-ethik-ist-ein-kampfplatz.2162.de.html?dram:article_id=409961>.

Saar, Martin und Corina Färber 2018: Foucault. Der Wille zum Wissen, in: Manfred Brocker (Hg.): Geschichte des politischen Denkens. Das 20. Jahrhundert. Berlin: Suhrkamp, 577–592.

Schnell, Christiane 2018: Zum Strukturwandel der Medizin am Beispiel der Krebsforschung, in: Sebastian Klinke und Martina Kadmon (Hg.): Ärztliche Tätigkeit im 21. Jahrhundert. Profession oder Dienstleistung. Berlin: Springer, 175–190.

Schnell, Christiane und Alexandra Manske 2018: Arbeit und Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft, in: Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler (Hg.): Handbuch Arbeitssoziologie. Band 1. Wiesbaden: Springer VS, 423–450.

Streinzer, Andreas 2018: Doing Economic Relations Otherwise. Everyday Politics of Solidarity in the TEM Currency Network in Volos, Greece, in: Ethnologia Europaea 48. 1, 69–83.

Streinzer, Andreas 2018: »Let Them be Screwed by the Troika!«. Blame,

Shame and Ambivalent Pro-Troika Social Critique in Greece. Vienna Working Papers in Ethnography 7. <https://ksa.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_ksa/PDFs/Vienna_Working_Papers_in_Ethnography/vwpe07.pdf>.

Streinzer, Andreas 2018: Relations with the Market. On Cosmologies of Capitalism in Greece, in: Manos Spyridakis (Hg.): Market Versus Society? Anthropological Insights. Cham: Palgrave MacMillan, 101-112.

Sutterlüty, Ferdinand 2018: Autonomieprinzip und Kindeswohl: Ansprüche des Familienrechts mit paradoxaler Wirkung?, in: Tanja Betz, Sabine Bollig, Magdalena Joos und Sascha Neumann (Hg.): Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 101-115.

Sutterlüty, Ferdinand 2018: Kindeswohl. Verkehrtes Recht, in: Sabine Andresen und Rudolf Tippelt (Hg.): Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend. Theoretische, empirische und konzeptionelle Erkenntnisse und Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung, in: Zeitschrift für Pädagogik 64. 1. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 54-66.

Sutterlüty, Ferdinand und Sarah Mühlbacher 2018: Jugendproteste, in: Andreas Lange, Christine Steiner, Sabina Schutter und Herwig Reiter (Hg.): Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie. Wiesbaden: Springer VS, 749-760.

Trautmann, Felix 2018: Die demokratische Gesellschaft ist keine Gesellschaft von Singularitäten. Beitrag zum Reckwitz-Buchforum: Die Gesellschaft der Singularitäten. Soziopolis. <<https://soziopolis.de/beobachten/kultur/artikel/reckwitz-buchforum-5-die-gesellschaft-der-singularitaeten/>>.

Trautmann, Felix und Juliane Rebentisch 2018: The Idea of the Culture Industry. Übers. von Joseph Ganahl, in: Peter Gordon, Espen Hammer und Axel Honneth (Hg.): The Routledge Companion to the Frankfurt School. London: Routledge, 29-35.

Trautmann, Felix, Katharina Hoppe, Darja Klingenberg, Vanessa E. Thompson und Alexander Vorbrugg 2018: Worüber wir reden, wenn wir mit jemandem nicht reden wollen. Zum Spannungsverhältnis von Rassismuskritik und Meinungsfreiheit an der Universität, in: movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies 4. 1, 165-175.

Voswinkel, Stephan 2018: Was erleben Beschäftigte als sinnvolle (bzw. sinnlose) Arbeit? Gesundheitliche Belastungen durch Erfahrungen von Sinnlosigkeit, in: Bernhard Badura, Antje Ducki, Helmut Schröder, Joachim Klose und Markus Meyer (Hg.): Fehlzeiten-Report 2018. Sinn erleben – Arbeit und Gesundheit. Berlin: Springer, 191-199.

Voswinkel, Stephan 2018: Work and Subjectivity, in: Klaus Dörre, Nicole Mayer-Ahuja, Dieter Sauer und Volker Wittke (Hg.): Capitalism and Labor. Towards Critical Perspectives. Frankfurt a. M. und New York: Campus, 269-282.

Voswinkel, Stephan, Sabine Flick und Nora Alsdorf 2018: Widerstand und Sorge in Krankheit und Arbeit, in: Erica Augello von Zadow, Jan Lohl, Marie-Sophie Löhlein und Panja Schweder (Hg.): Widerstand und Fürsorge. Beiträge zum Thema Psychoanalyse und Gesellschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 39-63.

Voswinkel, Stephan, Nora Alsdorf, Ute Engelbach und Sabine Flick 2018:

Forschungsprojekt: Erwerbsarbeit und psychische Erkrankung.
Therapeutische und betriebliche Bewältigung, in: Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hg.): Psychische Erkrankungen in der
Arbeitswelt und betriebliche Wiedereingliederung. Kolloquium vom 13. bis
14. Juni in Berlin. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin, 17–22. <<https://baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Gd94.pdf>>.

Newsletter abbestellen